

# TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 1 / März 2016

8. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Wenn ihr eure Augen nicht gebraucht, um zu sehen, werdet ihr sie brauchen, um zu weinen“ J. P. Sartre



Güllefabrik im Abendland

## Alternative für Deutschland

Brauchen wir eine Alternative für Deutschland?

Ich denke schon, die Frage ist nur, was für eine?

Frau Merkel faselt so lange von der Alternativlosigkeit ihrer Politik, bis endlich aus heiterem Himmel, nein, aus der Mißachtung der Sorgen und Nöte breiter Bevölkerungsschichten und zunehmenden Politikverdrossenheit und abnehmenden Wahlbeteiligung die rechtslastige „Alternative für Deutschland“ emporstieg und zweistellige Wahlergebnisse erzielte. Den sogenannten Volksparteien droht das Volk abhanden zu kommen. Sie würden sich gerne ein anderes beschaffen. Die Liste der Ursachen für das Dilemma ist lang und hier gar nicht aufzählbar. Das Schönreden der deutschen Kriegsbeteiligung in Afghanistan und anderswo und die Absicht, die Bundeswehr weltweit noch mehr zum Einsatz zu bringen, mißfällt der Mehrheit der Deutschen. Statt ernsthaft Entwicklungshilfe zu leisten und Fluchtursachen zu bekämpfen, ruiniert der „Exportweltmeister“ die Wirtschaft vieler Länder und schafft Fluchtursachen. Herr Gabriel verspricht den Waffenexport zu reduzieren und verdoppelt ihn. Hartz IV, die Umverteilung des Reichtums von unten nach oben vergrößert die Armut schon von Kindesbeinen an. Wie am Ende der DDR wird in der Politik geheuchelt, gelogen und betrogen und in den Medien geschunkelt oder Terrorangst verbreitet. Dabei sind die wirklichen Informationsmöglichkeiten gewachsen, wie nie zuvor. Daß die Krise in Europa sich nicht nur finanziell, sondern auch sozial, national und kulturell verschärft, ist doch ganz offensichtlich. Das merkt doch der „Dümmste“, da hilft doch keine Schönrede! Die sogenannte Flüchtlingskrise ist doch nicht die Ursache, sondern ein Tropfen, der das Faß zum Überlaufen bringt. Daß Herr Erdogan die EU mit Hilfe der Flüchtlinge erpresst, um seine kriegerische und menschenrechtsverletzende Politik voranzutreiben, liegt doch klar auf der

Hand. All das verlangt nach einer Alternative, doch nicht nach einer nationalistischen und rassistischen, sondern nach einer zutiefst demokratischen, sozialen und humanistischen.

Gerade wir Deutschen müssten doch wissen, was unter dem Hitlerregime geschah. Wer jetzt ein Haus in Brand steckt oder das billigt, nimmt Menschen ein Obdach oder verbrennt sie sogar lebendig. Wer ist zu solcher Grausamkeit fähig, frage ich mich? Mit solchen Menschen kann ich mich nicht auf eine Versammlung begeben oder in einer Partei sein. Sage mir, mit wem du umgehst und ich werde dir sagen, wer du bist, sagte schon meine Mutter immer zu uns Kindern. Jetzt wollen alle wieder sauber erscheinen und mit der „AfD“ nichts zu tun haben, auch wenn sie selber mehr Dreck am Stecken haben als mancher von der „Alternative“. So einfach dürfen wir das nicht abtun.

Ich wünsche mir, vor allem auch durch mutige Journalisten, Mandatsträger aller Parteien usw. eine Streitbare, sachliche, öffentliche Auseinandersetzung mit Verlogenheit und Unmoral im politischen Leben. Unsere Wertmaßstäbe, von denen immer geredet wird, sollten wir von uns selbst einfordern, bevor wir sie von anderen verlangen. Du sollst nicht töten, wäre das Erste, was ich von jedem verlange!

Helmut Hauck

## WEITERHIN IN DIESER AUSGABE

VOLKSVERTRETER	2 - 3
IM NEULAND	4 - 5
DAS SCHAUGLAS	6
VERANTWORTUNG	7
GEMEINDEENTWICKLUNG	8 - 9
WILLKOMMENSKULTUR	10
AUFBAUHELPER	11
SYNTETISCHE PARADIESE	12
WELTGLÜCKSTAG	13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16

*Wir wünschen zu Ostern Glück und Lebensfreude für ALLE*



## Unsere Bank

Alle Macht soll ja bekanntlich vom Volk ausgehen.

„Dem deutschen Volke“ wird sie zugeschrieben, in diesem Jahr prangt die Schrift aus 2 eingeschmolzenen erbeuteten Kanonen am deutschen Reichstag seit 100 Jahren genau zu Weihnachten. Doch gerade erst ist der Frühling erwacht und auch in unserer 400-Seelen-Gemeinde Alt Tellin tagten wieder die Volksvertreter. Der aktuelle Haushaltsplan sollte beschlossen werden.

Aber zuvor musste die Hürde der Einwohnerfragestunde genommen werden. Und es wurde gefragt, wer denn für die Bushaltestellen zuständig sei. Denn schon vor 2 Monaten war in der vorherigen Sitzung gefragt worden, ob die Bank in der Bushaltestelle nicht repariert werden kann. Damals antwortete der Bürgermeister: „Es wurden schon mehrmals Reparaturen vorgenommen, aber es wird ein letztes Mal die Reparatur der Bank in der Bushaltestelle veranlasst.“ Zuständig für die Bank ist die Gemeinde, repariert wurde nichts.

Da unser Bürgerbündnis Landleben Tollensetal zwar die letzte Kommunalwahl gewonnen hat, aber ohne absolute Mehrheit von den anderen Volksvertretern massiv blockiert wird, hat unser Vertreter aus Alt Tellin seine Mandate zurückgegeben. Das Thema wurde erst am Ende der Sitzung behandelt. Die Vorlage dazu kam vom Amt. Eine Abstimmung über die Tagesordnung gab es nicht. Meine beabsichtigten Änderungsanträge wurden vom Bürgermeister nicht zugelassen.

Priorität hatte die Vereidigung der neuen Feuerwehrrührer und die zusätzliche Aufnahme von gut 2,5 T€ in den Haushaltsplan für Rasenpflege des Fußballplatzes.

Ergänzend dazu eine Investition für ein Fußball-Laptop a 700 € (dazu einen zweiten für die Feuerwehr zum gleichen Preis).

Weil aber die gesamte Gemeindevertreterkommunikation mit dem Amt bisher immer noch per Papierpost abgearbeitet wird, war jetzt die Möglichkeit, diesen unzulänglichen Zustand zu monieren. Das wurde wieder in bewährter Weise abgeblockt. Obwohl auf der letzten Sitzung einstimmig der aktuellen Breitband-Initiative des Bundes zum Ausbau der Internetzugänge im Gemeindegebiet das Ja gegeben wurde. Denn der Vize-Bürgermeister GV Ziemann, will keine digitale Post und das Amt würde es nicht bewältigen, differenziert zu beliefern.

Die Gemeindevertreterarbeit darf also weiter wie zu Zeiten der Postkutsche laufen, während die Forderung nach sofortiger Weiterleitung der Fußballergebnisse von Traktor Alt Tellin an den übergeordneten Verband erfüllt werden soll.

Als ich dem Bürgermeister als Vorstand des Fußballvereins auf die massive Bevorzugung seines Vereins hinwies (alle anderen Vereine können maximal 50 € in der Gemeinde beantragen) und mich über die fehlende Bankreparatur beklagte, kam die Frage, warum wir das denn nicht selber machen.

Da sollte aber der Fußball zuvor seinen Rasen selbst pflegen.

Doch gibt auch was Positives zu berichten?

Der vom Gemeindeentwicklungsausschussvorsitzenden aus familiären Gründen angestrebte Beschluss zum Rückkauf des Baulandes, welche die Ferkelfabrik für Kompensationspflanzungen erworben hat, kam nicht zustande.

Jetzt muß der B-Plan geändert werden, damit überhaupt gepflanzt werden darf. Ohne Ferkelfabrik hätten dort neue Einwohner bauen können. Ja, wenn die Familie des Ausschussvorsitzenden kein Bauland für die Ferkelfabrik verkauft hätte. Mit dem Vorkaufsrecht der Gemeinde, hätten wir dort heute einen Klimawald, gefördert über die Waldaktien des Umweltministers. Hätte, hätte Fahrradkette...

Olaf Spillner

## Die Basis der Demokratie

Taghell ist das Neonlicht. Auf dem Tisch reflektiert die blanke Oberfläche, die Wasserflaschen sind geschmacklos. Längst nicht alle Stühle sind besetzt, doch zum Abstimmen reicht es. Winterblässe, Desinteresse, Anstrengung und Abwartehaltung sind versammelt. Ein Gemeindevertreter lässt sich entschuldigen und der letzte kommt in letzter Minute hereingeschneit. Ruft: wer jetzt noch kommt, kommt zu spät. Tagesordnung, Abstimmung, der Bürgermeister begrüßt die zwei Einwohner und eröffnet die Bürgerfragestunde. Als die Vertretersitzungen noch den Ruf von unterhaltsamen Theaterveranstaltungen mit einem gewissen Realitätsbezug hatten, kamen wesentlich mehr Zuschauer, um Unruhe zu verbreiten.

Die Fragen sind harmlos, die Antworten verantwortungslos. Doch noch gibt es ein paar unermüdliche Überzeugungstäter, die wollen selber immer wieder sehen, wie die Zeit versucht stillzustehen, im Aufenthaltsraum der Feuerwehr.

MS

## Völlig aus der Mode (Unverschämt)

Achtung vor dem Alter hatte viele Formen, auf der ganzen Welt. In jeder Gesellschaft war sie rituell verankert, z.B. reden erst wenn die Alten gesprochen hatten, denn man hätte ja eine wichtige Mitteilung oder Erfahrung verpassen können. Sogar überlebenswichtig waren die gut ausgereiften, aufbewahrten und weitergereichten komprimierten Erfahrungen. Also Lebenserfahrungen und Altersweisheit waren mal etwas, auf das die Nachfahren scharf waren und auf das die Vorfahren stolz waren. Doch hier bei uns kommt es so leicht vor, dass die Achtung vor den Alten mit Füßen getreten wird... und die Betroffenen schweigen still.

Gemeindevertreterversammlung, Einwohnerfragestunde, in der Runde unserer gewählten Volksvertreter. Da lacht sich einer von ihnen lauthals halb tot: „Was? Sie zahlen Einkommenssteuer? Das glaube ich Ihnen nicht!“ Er könnte der Sohn sein dieser Einwohnerin, die er da öffentlich verlacht. Sie hat es wirklich nicht nötig, sich zu rechtfertigen. Als Zuhörerin dieser Episode schäme ich mich für diese scheinbar unhinterfragte Normalität. Leider fällt dieser verbale Übergriff nicht auf, denn die Kommunikation dieser Gemeindevertreter untereinander ist unter aller Sau. Grottenschlecht.

MS

## Unser Schloss

Ja, das Schloss Broock war mal Volkseigentum. Dort wurde geboren, gelernt und verkauft, dort tagte auch der Gemeinderat. Doch schon im ehemaligen Überwachungsstaat wurde es ausgeschlachtet, von seinen Volkseigentümern...



## NEU: Internetseiten für Siedenbüssow und die Massentierhaltung in Alt Tellin!

„Das Internet sei für uns alle noch Neuland“, sagte einmal unsere Kanzlerin Fr. Merkel, womit sie aber wohl in erster Linie sich selbst meinte und nicht die aufgeweckte Bevölkerung. Groß war daher das Gelächter.

Mittlerweile vernetzen sich alle möglichen Menschen untereinander, tauschen, schenken und kaufen, helfen sich mit Rat und Hinweisen, ob Kochrezept oder Gebrauchsanweisung. Es gibt unzählige Seiten im Internet zu Hilfe/ Information/ Mobilität/ Einkauf.

Internetseiten zu ORTEN sind immer ortszweckgebunden. So ist es logisch, dass eine Seite für einen Kiez in Berlin, vielleicht die dortigen Öffnungszeiten einer Kita, das zu erwartende Straßenfest oder anderes transportiert, während ein Blog in Greifswald darüber berichtet, was in Greifswald passiert.

Ein kurzer Blick auf die Region Alt Tellin zeigte schnell, dass hier wenig lokale Internetpräsenz zu finden ist. Lediglich zeigt sich mir kulturell die Burg Klempenow über eine eigene Seite unter: <http://www.burg-klempenow.de> und das Amt Jarmen Tutow präsentiert sich unter: <http://www.amt-jarmen-tutow.de>

Auffällig ist hier, dass Klempenow mit ganz einfachen Mitteln, doch eine sehr informative, ansprechende und vor allem aktuelle Webseite präsentiert, während unser zuständiges Amt eine Internetpräsenz anbietet, die vielleicht von einem Mitarbeiter von Fr. Merkel erstellt wurde?

Unter: <http://www.amt-jarmen-tutow.de/html/gemeindevertretungen.html> steht z.B. immer noch, dass Hr. Krabbe Gemeindevertreter sei, obwohl doch jeder weiß, dass dessen Amt mittlerweile Hr. Hegewald übernommen hat!

Noch verrückter wird es aber unter: [http://www.amt-jarmen-tutow.de/html/alt\\_tellin.html](http://www.amt-jarmen-tutow.de/html/alt_tellin.html)

Wenn man dort auf den Fotowettbewerb von 2011 (!) hingewiesen wird und das Anklicken des Links nichts dazu weiter hat.

Weiter ergießt sich dann der folgende Text zu Alt Tellin in prosaischer Beschreibung über die geradezu platzende Schönheit Alt Tellins, ein sicher stimmiges Bild aus längst vergangenen Tagen, und vergisst dabei völlig die Schweine-Massentierhaltungsanlage von Straathof zu erwähnen, die nun mitten in den Blick „von den Buchholzer Höhen“ in die Landschaft gefräst wurde und neben Gestank für eine Form der Landwirtschaft steht, die ähnlich der Atomindustrie aufs Abstellgleis gehört.

Wer neugierig geworden ist und staunen will, kann sich ja mal durch das ganze Portal des Amtes Jarmen Tutow klicken – Überraschungen garantiert !!

Das soll aber nicht bedeuten, dass nun ausschließlich privat organisierte Webseiten besser sind als die der behördlich-amtlichen, wie man dann auch unter

<http://saustall-tellin.de> und noch anderen weiteren Versuchen sehen kann, die sich damit beschäftigen, unser Alt Tellin in eine Region mit bäuerlicher Landwirtschaft, Gesundheit und Tourismus zu verwandeln.

Einträge auf den Seiten sind veraltet und das Handling ist nicht ansprechend.

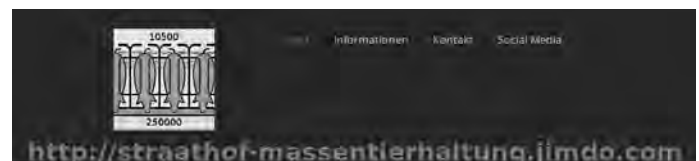
Also gibt es nun aktuell zwei neue Seiten mit Bezug auf Alt Tellin/ Umgebung und Ferkelfabrik.

Da ich über die Sozialen Netzwerke (zB. Twitter), nicht nur lokal, sondern weltweit vernetzt bin, bekomme ich immer wieder Anfragen zu einer aktuellen und ansprechend gehaltenen Webseite zu Europas größter Ferkelproduktionsanlage in Alt Tellin.

Unter:

<http://straathof-massentierhaltung.jimdo.com>

habe ich nun eine „gebaut“, also gefüttert bzw. eingerichtet.



Diese Seite soll alle Initiativen und Mitmenschen hier, aber auch weit über Tollensetaler Grenzen hinaus, verbinden und informieren, die Massentierhaltung abschaffen wollen und sich für die bereits vorhandenen gesunden Wege der Landwirtschaft einsetzen (in der es übrigens auch dann wieder viel mehr und bessere, weil gesündere Arbeit gibt).

Das ist wichtig, denn dem gesunden gegenüber stehen Agrarindustrie, Chemieindustrie, Lebensmittelindustrie und deren Abgeordnete/Gemeindevertreter/Lobbyisten, bis hin sogar zum Bauernverband, der die Bauern erst in den ganzen Wahnsinn gedrängt hat. Stichwort: Wachstum, Wachstum, Wachstum.

Für Gesundheit und bäuerliche Landwirtschaft zu sein, bedeutet gegen einen sehr mächtigen Gegner zu agieren und zB. auch das Gerede von Till Backhaus ertragen zu müssen. So eine Webseite hilft also, sich nicht nur zu koordinieren, sondern auch sich gegenseitig zu motivieren und sich zu unterstützen!

Da ich keine Webseite von und zur Gemeinde Alt Tellin und den darin lebenden Menschen gefunden habe, die alles miteinander verbindet und bündelt, habe ich gleich noch eine zweite „gebaut“, die da, nicht erschrecken, SIEDENBÜSSOW und nicht Alt Tellin heißt und zu finden ist unter:

<http://siedenbuessow.jimdo.com>



Ich wurde bereits darauf angesprochen, warum sie denn nun nicht ALT TELLIN heiße, was doch schließlich „die Hauptstadt“ sei.

Siedenbüssow heißt sie daher, weil ich direkt von Siedenbüssow aus agiere und es mich einfach interessiert, was man alles mit den Menschen schon allein hier vor Ort bewegen, machen und erreichen kann.

Daher startet die erste Lokalseite zu Alt Tellin in Siedenbüssow und greift dann in alle weiteren Richtungen aus. Es ist auch egal, WO man hier anfängt.

Die Seiten sind konzipiert zur Mitarbeit und sollen immer in Bewegung sein.

Nur zweitrangig ist das unterhaltende passive Element, vielmehr geht es zuerst um

gemeinsames Tun, denn ich persönlich erwarte überhaupt keine grundsätzlich positive und lebensbejahende Veränderung seitens Behörden und deren Vertreter.

Von dort kommt immer nur weiter so mehr mehr mehr. Das bedeutet aber im Endeffekt, dass man hier bald wegen mehr Windrädern, mehr Fleischfabriken, mehr Biodieseldurst/mehr Biogasanlagenhunger, also mehr Raps und mehr Mais, mehr Glyphosat immer WENIGER Land zum LEBEN finden wird.

Ich lade sehr zur Mitarbeit ein !! Vielleicht findet ja eine/r auf den Seiten

„ihr/sein Ding“ und will etwas beitragen. Vielleicht macht jemand eine Seite zu Hohenbüssow, Neu Tellin, Broock oder Buchholz? Die könnte man dann alle miteinander vernetzen!

Weder kenne ich mich mit allem aus, noch habe ich die Kapazitäten alles alleine machen zu können. Ich will es auch nicht.

Ich steh‘ auf TEAM !!

Mitarbeit heißt für mich Gleichberechtigung und auf Augenhöhe! Auf den Seiten finden sich Kontaktmöglichkeiten und immer klappt es mit einer EMAIL an:

[massentierhaltung-straathof@t-online.de](mailto:massentierhaltung-straathof@t-online.de)

für die Straathof-Seite und/oder

[siedenbuessow@t-online.de](mailto:siedenbuessow@t-online.de)

für die Siedenbüssow/ Alt Tellin-Seite.

Ich habe die Webseiten mit der kostenlosen Software von Jimdo erstellt, daher steht in der Domain auch immer dieses jimdo. Kostenlos bedeutet also an dieser Stelle Werbung.

Wenn man es dann irgendwann mit der Seite ernst meint und sie durch Mitarbeit wächst, würde ich mit einer Zahlung von 60,- Euro/Jahr in den nächsten Level beim Anbieter steigen und damit das „jimdo“ aus der Domain entfernen. Aber das mache ich jetzt noch nicht, da ich noch keine Mitmacher-Innen gefunden habe.

So steht und fällt das Projekt mit dem Engagement aller, ich habe nun zumindest den „roten Teppich ausgerollt“, viele Stunden vor dem Computer verbracht, recherchiert und getippt und die Einladungen ausgesprochen. Also: Auf geht’s !!

Ich wünsche allen ein schönes Osterfest, einen tollen Frühlingsanfang und ganz viel Gesundheit !!

Gerne bis bald,

Karsten Behr

<http://transition-karsten.jimdo.com>

<https://twitter.com/FerkelfabrikAT>



### Gülleunfall und Ausgleichspflanzung

Am 17.2. verlor ein Laster Gülle aus der hiesigen Schweinefabrik. Im Gegensatz zu geplanter Schädigung schützenswerter Güter ist dafür keine Ausgleichsmaßnahme in der Natur vorgesehen. Zu zahlende Bußgelder fließen sonstwohin. Das ist nicht hinnehmbar. Also wurde stattdessen am 11.3. vor Hohenbüssow eine 12 Jahre alte rote Kastanie gepflanzt. Das sollte Schule machen.

### Leider nix mit „Im Märzen der Bauer ...“, dafür aber „Tatort am Keilerweg“

Am Montag, dem 7. März, war ich gegen 17 Uhr unterwegs nach Wietzow. Da begegnete ich bereits an der Einmündung zum Keilerweg aus Richtung Ferkelfabrik einem in Wartestellung verweilenden Güllebomber. Ein paar hundert Meter weiter auf dem Keilerweg war auch klar, warum der da so rumstand:

ein weiterer Güllebomber wartete auf dem Keilerweg bereits auf seine Abfertigung / Entladung. Ich musste mich mit dem Auto regelrecht vorbeiquetschen, indem ich an Büschen entlang schrammte. An der nächsten Ausweichstelle hielt ich an, um das freudige Ereignis mit einem Foto des Güllebombers zu krönen. Da zog der Fahrer mit dem „Bomber“ an mir vorbei. Ich sah ihn nicht wieder, er wurde offensichtlich gar nicht abgefertigt. Aber warum? Das klärte sich nach weiteren mehreren hundert Metern auf. Mitten im mit dem schönen Wirtschaftsdünger zu versorgenden

Acker steckte das Ausbringungsfahrzeug fest. Der Motor lief, kein Pilot war zu sehen. Der Koloss hatte sich bis zur Achse eingewühlt. Möglicherweise stammte so auch die auf dem Feld schwimmende Flüssigkeit von diesem Gülleverteiler. Schließlich kommt ein leichteres Fahrzeug durch Abschleppen eher wieder aus der Misere. In halbwegs ordentlicher Kleidung und vor allem guten Schuhen war ich nicht bereit, auf den Acker zu gehen und zumindest eine Geruchsprobe von der Flüssigkeit zu nehmen. Nach dem Regen vom Sonnabend bis Sonntagabend wäre ich wohl selbst eingesunken.

Auf dem Rückweg gegen 18.30 Uhr kam bei Dunkelheit wieder solch ein Bomber entgegen. Also ging es erneut durch die Büsche. Kurz vor Siedenbüssow drehte nun das Aggregat mit den Schleppschläuchen wieder seine Runden.

Aber warum handelt der „Landwirt“ so?





Das ist Industrielle Landwirtschaft. Bereits zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt wird der Auftrag an das Fuhrunternehmen ausgelöst. Dann muss zum vereinbarten Termin die Gülle ausgebracht werden. Tragfähigkeit und Aufnahmefähigkeit des Bodenspielen keine Rolle. Denn nach dem für den hiesigen Acker vorgesehenen Zeitfenster müssen die Güllefahrzeuge an anderer Stelle auf die Äcker rollen, sonst gibt es Vertragsstrafen. - Also pure industrielle Produktion, auch wenn Bauernverband und Minister diese Bezeichnung lieber unter den Tisch kehren wollen!

Eine weiter mögliche Begründung für dieses Tun:

In den Antragsunterlagen zur Genehmigung großer Anlagen der Tierhaltung muss der Investor nachweisen, dass er Gülle und Restgärstoffe von Biogasanlagen über mindestens 6 Monate lagern kann. Im Herbst durfte Gülle bis Ende Oktober ausgebracht werden. Aber bereits Mitte Februar „mussten“ die hiesigen Tierhalter ihre Gülle loswerden. Warum? - Haben sie etwa mehr Tiere im Stall als erlaubt?

Anderer Tatort: Im Herbst hatten wir uns gefreut, dass nach 8 Jahren Maisanbau ohne Fruchtwechsel endlich hinter unserem Grundstück gepflügt wurde, um wohl Weizen anzubauen. Aber 2015 konnte der Mais erst sehr spät geerntet werden, es kam nicht mehr zur Aussaat. Nun liegt der aufgerissene Boden noch offen da, die Humusschicht ist ein Spiel für Wind und Regen. Ein Teil davon hat bereits den Graben passiert, um sich über die Tollense in Richtung Peene zu begeben.

Für beide Fälle gilt: Landverpächter, achtet auf Euer Eigentum. Ihr seid die Eigentümer, deren Boden oft missbraucht wird.

Soweit zur guten fachlichen Praxis unserer Großagrarier.

Zum gleichen Thema äußerte sich der Träger des Alternativen Nobelpreises, Prof. Succow aus Greifswald auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin:

Die immer raumgreifendere Agrarindustrie ist eine Gefahr für Mecklenburg-Vorpommern und damit auch für die touristische Entwicklung. Die Agrarindustrien produzieren im Nordosten Billigprodukte für den Welthandel und haben keinerlei Beziehungen zur Landschaft, sagte Succow in Berlin bei der Reisesmesse ITB. Dort wirbt Mecklenburg-Vorpommern mit seinen sieben Naturwundern: den Inseln, den Kreidefelsen, den Kranichen, der Wildnis, den Lagunen, den Seenlandschaften und den Küstenwäldern. Schon ein Drittel der Agrarflächen seien in der Hand der Agrarindustrie, sagte Succow. Die Regionen verarmten und verödeten. Es trete ein großer Verlust an Tier- und Pflanzenarten ein. «Die Lerche, die nicht mehr singt, die Biene, die keine Nahrung mehr hat», zählte der Greifswalder Ökologe auf.

«Wir haben nicht mehr viel Zeit», betonte Succow. Der Trend hin zu ungeheuren Preisen für Ackerland sei das Ergebnis der Spekulationsgesellschaft. «Wenn wir unser Land den Spekulanten geben, habe ich Bange.» Das Land müsse seiner hohen Verantwortung gerecht werden.

Günter Hegewald

## Potentiale ohne Ende

Das Leben am Tollensetal ist nach wie vor attraktiv. Neben der desaströsen Entwicklung einer verarmenden Kulturlandschaft mit zerfallenden Werten und schwindender natürlicher Artenvielfalt gibt es ein ungebrochenes Interesse an unserer Gegend. Trotz vorhandener Schweine- und Güllefabrik kommen neue Einwohner, mit eigenen Vorstellungen hierher. Selbst an der Broocker Schlossanlage wird gebaut. Zwar nicht dort, wo es sich so mancher erhofft hat aber auch wenn die Ruine nicht saniert wird, scheint sie doch nicht abschreckend auf den neuen Nachbarn zu wirken. Der imposante Baukörper bleibt auch im Verfall immer noch eine sehr beeindruckende Erscheinung.

Jetzt, wo eine zugemauerte Tür wieder eingetreten wurde, wird deutlich, dass das Dach besser aus Sicherheitsgründen abgenommen werden sollte. Im oben offenen und ansonsten gesichertem Bau wären verschiedene Nutzungsmöglichkeiten vorstellbar. Von vereinzelt modernen Wohncontainern mit Blick aus den historischen Fensteröffnungen in den Park, verbunden mit einem Treppen- und Gangwaysystem bis hin zu einem begrünten Atrium für besinnliche Konzerte ist so einiges denkbar.

Egal, was passiert, spurlos wird wohl nichts an uns vorbeigehen, die Anlage ist einfach zu groß und im Focus der Öffentlichkeit nicht zu übergehen.



## Ausschussarbeit

Gestern, Montag den 21. März, wurde ich vom Gemeinderat Alt Tellin einstimmig als Berufene Bürgerin in den Ausschuss für „Gemeindeentwicklung, Bau, Verkehr und Wohnen“ gewählt. Mir liegt die Entwicklung der Gemeinde Alt Tellin am Herzen und ich freue mich auf die Mitarbeit im Ausschuss. Themen, die mich interessieren sehe ich genug:

Gemeindeentwicklung lebt von der Bürgerbeteiligung. Unserer Gemeinde fehlt ein zeitgemäßer Internetauftritt, so dass interessierte Bürgerinnen und Bürger schnell alle wichtigen Informationen finden: Einladung zur Gemeindevertreterversammlung Alt-Tellin, Protokolle der öffentlichen Gemeinderatssitzungen, Termine wie das Gemeindefest im Herbst, Leihmöglichkeit des Gemeindefahrzeugs,..., müssen in Zukunft auf der Seite des Amt Jarmen Tutow/Alt Tellin zu finden sein.

Können wir Schloß Broock so nutzen, dass es belebend auf die ganze Gemeinde wirkt?





## Offene Ausschusssitzung für ein Gemeindefest

Das gab es noch nie in der Gemeinde Alt Tellin. Eine öffentliche Ausschusssitzung. Auf übergeordneter Ebene im Kreistag gehört Öffentlichkeit zum guten Ton. Kultur als Vorreiter genau dorthin sollte ernster genommen werden. Nur die Protokolle der Kulturausschusssitzungen werden bisher per mail verschickt. Die erste öffentliche Sitzung am 09.03.2016 um 19:00 Uhr im Raum der Feuerwehr in Alt Tellin hatte das Gemeindefest zum Thema. Und sie war gut besucht. Beide Seiten der zerstrittenen Gemeinde saßen beisammen und es sieht so aus, als ob etwas Schönes dabei herauskommen kann. Auch die nächste Sitzung dazu soll öffentlich sein.

Außerdem hat sich der Kulturgut Freiland e.V. vorgestellt. Er ist ein Zusammenschluss verschiedenster Menschen, die das gemeinsame Ziel eint, Mecklenburg-Vorpommern kulturell beleben und bereichern zu wollen. Sein Freiland Sommerfest nimmt Gestalt an – vom 5.8. – 7.8.2016 wird auf dem Kulturgut Freiland Gelände (Kieskuhle Broock / Mecklenburg-Vorpommern) wieder ein wundervolles Festival aus voller Leidenschaft und ehrenamtlichem Geist gestemmt. <http://freiland-sommerfest.de>  
<http://kulturgut-freiland.de/verein>

Und der neue Verein aus Hohenbüssow 13 präsentierte sich auch. Ein Permakultur - Projekt in der Kieskuhle ist geplant.



Welche Nutzungsideen gibt es in der Gemeinde?

Der jetzige Zustand wirkt trostlos.

Was passiert mit den Strassen, die dem durch die Ferkelfabrik stark gewachsenen LKW Verkehr nicht mehr standhalten?

Wohin soll sich unsere Gemeinde überhaupt entwickeln?

Im Frühsommer ist eine zweite Bürgerversammlung zum Thema „Leben in der Gemeinde Alt Tellin“ geplant.

Sehr gerne bringe ich Themen, die Ihnen wichtig sind in den Ausschuss ein.

Kontakt:

Susanne Wiest

mail: [susiwiest@web.de](mailto:susiwiest@web.de)

tel: 0157 54776166

Auf gute Zusammenarbeit,

Susanne Wiest



### Vertreibung

Ostern keimt im Osten auf  
Ostara rafft die Röcke  
die Sonne rollt im Dauerlauf  
es wittern alle Böcke

In Gebüsch und zartem Gras  
da stecken bunte Eier  
die Suche macht den Kindern Spaß  
das wird ne tolle Feier

Der Eine feiert mit Besuch  
ein Anderer bleibt heiter  
allein mit sich und einem Buch  
das findet er gescheiter

Die Kinder die nun fündig sind  
vertilgen Schokolade  
der Winter steigt in seinen Spind  
und findets jammerschade

Daß er so bunt vertrieben wird  
aus seinem kalten Lande  
Ostara aber tanzt & girt  
und lacht – oh welche Schande

Da zieht der Winter sich zurück  
und seufzt: so sind die Weiber  
er schläft in stillem Weihnachtsglück  
und Saft strömt in die Leiber

Nina Pohl  
22.3.2016

### Keine Gewalt

Mit diesem „Schlachtruf“ und Verhalten hat die DDR-Opposition letztlich den staatlichen Gewaltapparat entmachtet. Das sollten wir nicht vergessen. Straßenschlachten von Rechten und Linken und Polizei bringen eine Gewaltspirale und schließlich eine Aufrüstung des Staates. Oft kehrt sich das Bild sogar um: Die gewalttätigen Neo-Nazis demonstrieren ruhig unter Polizeischutz und die Gegendemonstranten erwecken den Eindruck störender Gewalttäter. Man sollte sich nicht provozieren und ein falsches Bild in der Öffentlichkeit entstehen lassen. Gewaltanwendung ist einfach und für manche auch verlockend. Sie erweckt den Eindruck von Stärke und Mut. Dabei verlangt Gewaltloser Widerstand viel mehr Charakterstärke, Einfallsreichtum und Können. Warum sind z.B. Clowns so gefürchtet, dass man sie verbieten will? Friedliche Demonstrationen erfahren auch breitere Unterstützung der Öffentlichkeit.

Ich bin kein Verschwörungstheoretiker. Es erweckt doch aber den Eindruck, dass die Vorkommnisse in Köln gerade recht kamen, um die Willkommenskultur für Flüchtlinge zu kippen und dass die Probleme vorausgesehen und verringert werden können. So neu sind doch Ausschreitungen nicht, selbst beim Fußball gibt es doch eine Zunahme. Das Flüchtlingsproblem ist doch auch Ergebnis zunehmender Gewalt und nicht zuletzt durch Militäreinsätze. Die Zielsuche mit Tornados ist nichts anderes als Beteiligung am Krieg und Tötung von Menschen.

Von einer christlich geführten Regierung und einer Kanzlerin mit DDR -Erfahrung würde ich ein anderes Verhältnis zu christlichen Werten und Geboten erwarten. Es gibt genügend überzeugende Beispiele erfolgreicher gewaltfreier Konfliktlösung schon in vergangenen Zeiten.

Wir müssen uns nur stärker darum bemühen.

H.H.

### Gemischter Chor in Hohenbüssow

Seit über einem Jahr trifft sich jeden Mittwoch um 19.00 Uhr ein kleiner gemischter Chor in der alten Hohenbüssower Kirche. Sein vierstimmiger Gesang bringt Leben in vergessene Lieder.



**Super - Marktwirtschaft**

„In den Niederlanden hat die Milchlieferung im vergangenen Jahr einen neuen historischen Höchststand erreicht. Die bisherige Rekordmarke von 12,9 Millionen Tonnen unmittelbar vor der Einführung des Quotensystems 1984 wurde um rund 0,4 Millionen Tonnen übertroffen. Der Markt nimmt diese Mengen zwar auf, aber nur zu sehr geringen Preisen. Milch, aber auch Schweinefleisch können in Deutschland vor diesem Hintergrund nicht mehr kostendeckend produziert werden.“

PM Nr.094/2016 | 18.03.2016 | LU | Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz



**Verkehrte Welt**

Diese Gesellschaft ist auch dadurch gekennzeichnet, dass sie Tatsachen auf den Kopf stellt und Begriffe verkehrt gebraucht. Wer das nicht beachtet, kann wichtige Dinge nicht richtig verstehen und reagieren. Ein klassisches Beispiel, an dem schon Karl Marx die Verschleierung der Ausbeutung nachweist, ist die Verdrehung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In Wirklichkeit ist der Arbeiter der Geber seiner Arbeit unter ihrem Wert an den Unternehmer, um Leben zu können und nicht umgekehrt.

Wer das nicht versteht, der wird in der Gesellschaft der Dumme sein und den Schaden haben. Wie viele haben schon mit dem Leben oder ihrer Gesundheit bezahlt, weil sie für einen falschen Freiheitsbegriff in den Krieg zogen.

Wieviel wird gegenwärtig auch mit dem Begriff der Krise Schindluder getrieben! Da wird von einer Flüchtlingskrise gesprochen, um das Asylrecht zu verschärfen und von den Ursachen abzulenken, die zu den Flüchtlingsströmen führen. Frau Merkel spricht zwar zuweilen davon, man müsse die Ursachen bekämpfen, doch was hat sie bisher dazu unternommen? Nichts Wesentliches! Im Gegenteil, Deutschland ist maßgeblich an der Verstärkung der Fluchtursachen beteiligt. Die Beteiligung der Bundeswehr an Kriegseinsätzen wird weiter vorangetrieben, obwohl ersichtlich ist, dass die verlogenen Kriegseinsätze in Afghanistan, dem Irak, in Libyen und anderswo das Gegenteil von Frieden und Verbesserung der Lebensbedingungen der Völker gebracht haben. Auch Deutschland als Exportweltmeister einschließlich Waffenexport verstärkt die Fluchtursachen. Die nicht konkurrenzfähige Industrie und Landwirtschaft in den Entwicklungsländern wird durch die Exportstrategie zu Erreichung von Maximalprofiten ruiniert und die Verelendung der Bevölkerung vorangetrieben. Das sind dann die Wirtschaftsflüchtlinge, die bei uns diskreditiert werden. Modernste Fischfangflotten fischen das Meer vor den Küsten Afrikas leer und treiben afrikanische Fischer in den Bankrott. Wenn sie dann mit ihren Booten Flüchtlinge nach Europa bringen, werden sie von der Bundeswehr als Schlepper verfolgt. Es würde zu weit führen, hier alle Flücht-

ursachen und deren Verursacher zu benennen. Flüchtlinge, die schon jetzt ihr Leben auf der Flucht nach Europa riskieren, werden sich auch in Zukunft selbst durch Schießbefehle nicht an den Grenzen Europas aufhalten lassen. Diejenigen, die, wie auch ich, durch den Krieg nach Deutschland gekommen sind, werden mir zustimmen, dass wir lieber zu Hause geblieben wären als uns auf den Weg zu machen. Das trifft auch heute für die Mehrzahl der Flüchtlinge zu. Und man geht auch gern wieder in seine Heimat zurück, wenn die Bedingungen es erlauben. Wir dürfen keine Feindseligkeiten zulassen und sollten an den Flüchtlingen eine gewisse Wiedergutmachung und Entwicklungshilfe leisten, damit sie in absehbarer Zeit als qualifizierte Aufbauhelfer in ihre Heimatländer zurückkehren. Wir brauchen eine menschenwürdige Alternative zu der verkehrten Welt!

Helmut Hauck



**Das Experiment**

Wir wollen Soja in Deutschland heimisch machen. Bio-Soja, das direkt in die menschliche Ernährung fließt und das im ganzen Land gedeiht – auch im rauen Klima des Nordens. Dafür erproben wir eine außergewöhnliche Forschungsmethode: Gemeinsam mit 1000 Gärtnern aus ganz Deutschland pflanzen wir zahlreiche neue Sojastämme und -sorten und testen sie auf Anbau- und Tofueignung.

<https://www.1000gaerten.de/das-experiment>

## Über die Eroberung von Bettenburgen

Wer Urlaub braucht hat seinen Beruf verfehlt. Oder? Immerhin produziert unsere soziale Marktwirtschaft immer mehr Freizeit und als Exportweltmeister verbringen die Deutsche ihre vermeintlich schönsten Wochen des Jahres gerne möglichst weit entfernt von ihrem Alltag. Wer die Kataloge der Tourismusindustrie durchblättert und den Versprechungen nach den letzten exotischen Abenteuern oder einem organisierten Aufenthalt in einem synthetischen Paradies (gerne all-you-can-eat) Glauben und sein sauer verdientes Geld schenken will, - bitte schön, - wir freuen uns jetzt schon wieder auf eure sensationellen Filmchen und Fotos vom Frühstücksbuffet im Drei-Sterne-Hotel und der lustigen Abschiedsparty am idyllisch abgezäunten Meeresstrand.

Ich habe jetzt fünf Jahre in so einem Event-Hotel gearbeitet, wo Reisende aus aller Welt in vier oder sieben Tagen sich ein oder mehrere Bilder von Europa machen. Es ist nicht etwa so, dass wir uns über unsere Gäste lustig machen, - nein, sie bezahlen uns ja dafür dass wir freundlich und aufmerksam zu ihnen sind. Hinter den Kulissen des Massentourismus gibt es aber Dinge zu sehen, die kein Tourist wirklich wissen will. Wo das Essen her kommt und wie es zubereitet wird kann sich ja jeder selber denken und dass unsere traditionellen Andenken aus China kommen wird auch niemanden mehr wundern.

Richten wir hier lieber mal den Blick auf die Betten. Eine Matratze wird etwa alle drei Jahre ausgetauscht. Das heißt vor dir könnten schon mehrere hundert andere Menschen auf derselben Unterlage geträumt und geschwitzt haben. Interessiert keinen. Aber Bettwanzen? Touristen, die Tag für Tag von einem Hotel zum nächsten ziehen, bringen diese kleinen Plagegeister mit, das ist mittlerweile ein weltweites Problem, denn diese Biester haben sich an das Biotop Massentourismus optimal angepasst. Bemerkten tun die Wanzen nicht wir, sondern unsere Gäste. Dann heißt es sehr diskret und diplomatisch sein. Manche Menschen reagieren auch sehr hysterisch auf Spinnen, dann nehmen wir einen Handstaubsauger und erledigen das Problem. Wie es Spinnen im Staubsaugerbeutel ergeht ist schon viel diskutiert worden. Bei Bettwanzen ist es viel komplizierter. Dagegen hilft zum Glück kein Gift, wie alle großen Hotels haben wir einen mobilen Saunaofen, dann sperren und isolieren wir das betroffene Zimmer und heizen dem Geziefer ordentlich ein. Das halten sie nicht aus. Nach drei Tagen können dann die nächsten Gäste in ein wanzenfreies Zimmer einziehen.

Da können wir im Tollensetal doch miteinander froh sein, dass es hier nur sanften Tourismus gibt. Wir informieren unsere Gäste über das beschauliche Landleben, wir Eingeborenen lassen uns geduldig fotografieren, und am Ende sagen sich Zecke und Fuchsbandwurm gute Nacht.

Eckhard Gorontzi

## Grenzkontrollen auch um McPomm?

Jedes Jahr quillt dieses platte Bundesland aus allen Zeltplatznähten, über vor Wirtschaftsflüchtlingen, die nicht mehr zu retten sind: annähernd 30 Millionen Übernachtungen von Urlaubern! Jedes Jahr! Ausgebrannt vom Job bei VW, ausgelaugt von der Packerei bei ALDI-Süd, ausgepowert vom gelben Paketeausfahren, ausgeleiert vom Roundup-Abfüllen bei BASF, ausgeblutet vom Hühnerzersägen auf dem Wiesenhof oder ausgepumpt vom Penisumpfenverkauf in der freien Apotheke – sie alle fliehen diesen Wirtschaftsregimes, den unausgesetzten Angriffen auf Leib, Leben, Freiheit und Freizeit! Beladen mit Fahrrädern, Badelatschen, Hundevieh, Smartphones, einzelnen Kindern, der Fernsehzeitung und dem Traum von Ruhe und Schonung scheuen sie in ihren Fluchtautos keinen Stau, keinen Benzinpreis, um auf der Einheits-Route ins gelobte Ostsee-Land zu kommen... Nein, nichts gegen Flüchtlinge! Aber können die nicht zuhause bleiben?

Denn unser Boot, das eh schon Jahr für Jahr schrumpft, ist längst voll! Nicht nur besetzen die Wirtschaftsflüchtlinge die Zonen, die von ungerührter Natur und Einheimischen längst verlassen wurden, nein sie etablieren Parallelgesellschaften auf dem Erdebeerhof von Karl, im Puff von Swetlana und in der Autobahnkirche von Klein Päwesinchen Ausbau, sie verlangen das asphaltierte Aufspritzen von Straßendrehkreuzen auf ganz Rügen, verstopfen Wellnessrutschen, schwimmen im Whirlpool immer oben, kaufen bei Aldi-Nord die Billigbananen weg, erzwingen von den Bauern für ihre Beweisfotos „Ich war hier!“ flächenerstickenden Rapsanbau, wo früher blühende Landschaften hausten, sie nehmen mit ihren beheizten Segways und elektrifizierten Breitreifenfahrrädern unseren letzten Schulbussen die Vorfahrt! Nur wegen denen soll jetzt noch das 2. Dixiklo an der A 20 zwischen Rostock und Prenzlau weg und eine Tankstelle hin! Ja, wo gibt es denn überhaupt noch eine vorpommersche Eiche, an der nicht schon eine Wirtschaftsflüchtlingsseele im ablandigen Winde baumelt?

Abschieben! Grenzen dicht! Wir sind nicht das Wellness-Amt der ganzen deutschen Welt!

Und es ist doch klar: die Fluchtursachen müssen bekämpft werden, meinestwegen mit militärischen Mitteln: Abschalten von Stuttgart 21, Aufforsten von Wolfsburg, Abwickeln von Kaufhof, Aufrollen von Airbus, Streichen der Deutschen Bank. Zumindest sollten die EAL zu sicheren Herkunftsländern verklärt werden!

der Verein

## Zukunft statt Loitz

Loitz 2033? Ja, es gibt Menschen, die sich noch erinnern. Der Turm der Bauruine „Peenekapelle“ (die Marienkirche sollte in ein Konzerthaus mit öffentlichen Toiletten umgebaut werden), die Giebel der Neubauruine „Loitzer Stadtschloß“, die Funktürme von Telekom, Verfassungsschutz, MAD und Polizei, das Brückenhebwerk, Hausdächer, obere Stockwerke von Wohnblocks, Windräder allerorten, Frackingbohrtürme – alles dies schaute noch aus dem brackigen Wasser heraus, dazwischen trieben vereinzelt verwesende Pottwale und unkaputtbare Solarboote – diese behielten ihre materiellen Gifte noch halbwegs für sich...

Im Jahr 2030, die Arktis war nun auch im Winter eisfrei, dafür mit Kriegsschiffen bedeckt, die um die Ressourcen dort stritten, Grönland war tatsächlich dabei, sich in ein grünes Land zu wandeln, in der Antarktis brachen mehr Eisschilde weg, als man zu alpträumen wagte, die Alpen waren so gut wie gletscherfrei, 2030 also war der Meeresspiegel bereits um knapp 6 m im Vergleich zum 9. November 1989 erhöht, Tendenz steigend. Damit war Loitz dem Untergang geweiht, denn etwa zeitgleich wurde reststaatlicherseits die Subventionierung von Sandsäcken und Sturmhauben eingestellt.

Nun ja, der unvermeidliche Krieg um den pazifischen Raum zwischen China und den USA würde in den folgenden Jahren viel Staub auch in hohe Schichten der Atmosphäre einwirbeln, daß sich das Klima bestimmt wieder abkühlte.

Dabei war Loitz ganz ersprießlich am Erblühen gewesen. Schon 2023: 727.413 Treffer bei Google; mehr Hunde als Kinder in der Stadt (Dunkelziffer beiderseits unklar); Zuwachs bei Bodenversiegelungen erstmals im zweistelligen Bereich; die Loitzer Tafel mit mehr Umsatz als die 3 verbliebenen Kaufhallen (Netto, Netto und Brutto. Lidl gab die Pläne, nach Kauf und Abriss der Lutherkirche dort einen Markt zu errichten, wieder auf.); mit EU-Fördergeldern (16 Millionen €) waren in der Stadt 3 Kreisel gebaut, einige stadteigene Hausruinen konnten im Zuge dessen endlich abgerissen werden; das Fracking im Amtsbereich spülte Gifte in die Erde und Geld in die stets verfrorenen Stadtkassen (als man entdeckte, daß sich auch Gülle einigermaßen zum Einspritzen eignete, wuchs auch die Akzeptanz des Frackings in der Bevölkerung in den zweistelligen Prozentbereich); die mittlerweile jährlich angepaßten Grenzwerte für Nitrat, PCB, Uran, endokrine Disruptoren, Antibiotika, resistente Keime usw. im Trinkwasser der Stadtwerke wurden stets eingehalten; auch wenn die Einwohnerzahl wegen der vielen Flüchtlinge stabil blieb, wuchs die Anzahl der Kfz weiter; die „Uni auf dem Dorf“ forschte am funktionellen Analphabetismus und dem Einkommensniveau von Drohnen-, Elektroauto- und Exoskelettbesitzern; der Loitzer Schloßverein legte den Grundstein für den Wiederaufbau des Stadtschlusses; das Aufkommen an gut

gefüllten gelben Säcken für die sortierte Müllverbrennung war vorbildlich; ebenso Einschaltquoten und Stimmabgaben.

Extrem waren eher die sich aufschaukelnden Wetterunbilden. Zwar konnten längs der A20 gewinnbringend Staubsturm-Beobachtungsplattformen für Touristen betrieben werden, doch als Ikea („unter den 3 Kronen ist gut wohnen“) u.a. die Agrargenossenschaft Ibitztal aufkaufte, im Wechsel genmanipulierte Soja und Mais anbaute, blieben nennenswerte Ernten aus: es war zu trocken. Um Geld einzufahren, baute Ikea also flächendeckend Windräder auf. Die einschränkenden Gesetze hatte das Land zuvor im Nu auf einen Wink fahren gelassen. Trocken von oben blieb es meist trotzdem. Ja, als im Jahr 2026 die Stadt ihre immensen Kosten für den Hochwasserschutz (das ummauerte und schwer bewachte Paradies für wohlhabende Senioren in der Loitzer Innenstadt war doch nicht so gefragt und warf wenig ab) auch damit einspielen wollte, leerstehende Häuser zum Abfackeln europaweit an Pyromanen zu versteigern, ließ man schnell von diesem Vorschlag ab, weil der Stadtwald in dem Dürresommer in einer schweren Feuersbrunst zu großen Teilen abbrannte – ein Fanal. Die Stadt gab kurz darauf eigenmächtig den Torfabau – wo immer auch noch möglich – zur Heizgutgewinnung für Bedürftige frei.

Der Bund griff bei solchen Kleinigkeiten nicht mehr ein, er hatte mittlerweile andere Sorgen: Evakuierungen von Großstädten, Plünderungen, Grenzübertritte bewaffneter Banden, lokale Aufstände, Anschläge... Man erinnere sich: selbst in Drosedow gab es eine Straßenblockade, als der Kreiselbau in Loitz Form annahm. Nun, 2028 begegneten Binnenflüchtlinge nur noch selten Touristen. Schulbussen und den mobilen Pflegediensten gleich gar nicht.

Von riesigen hochglänzenden Papierbergen schauten „interessierte Bürger“ dem Wachstum, der Geldvermehrung weiter zu. Wenn sie nicht gerade beschäftigt wurden.

Der Verein



## Frühlingsgefühle

Es wird Frühling. Die Weidenkätzchen blühen, das Holz geht zu neige, das Vogelfutterhäuschen ist ständig leer und die Kater streunen um die Jurte. Irgendwie habe ich das Gefühl, den Winter verpasst zu haben. Außer den wenigen Tagen mit noch weniger Schnee war ja nicht viel winterliches los, worüber ich aber auch froh bin, so in der Jurte. Winterlich angefühlt hat es sich dann aber doch, beim Schlittschuhlaufen auf dem zugefrorenen See und beim stolzen Zuschauen, wie Alwin das erste Mal auf dem Schlitten in der Kuhle die kleinen Hügel runterrodelte. Vielleicht ist der Winter aber auch nur am mir, an uns, vorübergezogen, weil viel in Bewegung ist. Robert ist begeistert dabei mit ebenso begeisterten Leuten etwas auf die Beine zu stellen, einen kleinen Traum zu verwirklichen. Und auch ich bin wieder gefordert, auf ganz andere Art als bisher. Früh aufstehen, den Ofen anheizen, das Auto freikratzen und vor allem morgens niemanden zu wecken, da wir ja nur ein großes Rund haben, nervt. Regelmäßig arbeiten und Jurte ist für mich doch schwerer zu vereinen als gedacht. Es ist ungewohnt Alwin den Tag über so wenig zu sehen, auch wenn ich weiß, dass er beim weltbesten Papa wunderbar aufgehoben ist. Andererseits tut mir das Arbeiten (und alles was es neben dem stressigen Morgen mit sich bringt) gut, es bereitet mir Freude. Es bindet mich an diesen Ort, an dieses Pommern. Immer mehr fühlt es sich nach Zuhause an, wenn ich auf dem Heimweg die weiten Felder, das ebene Land und die vereinzelt Dörfer sehe. Wenn ich durch den Wald auf Hohenbüssow zufahre, weiß ich, hier leben Freunde, der Blick übers Tal fühlt sich gut an, heimatlich. Wir sind im Mai gerade erst ein Jahr hier, mir kommt es länger vor. Diesmal gibt es für mich nicht viel zu sagen, außer Danke an die Leute, an das Land und auch das Wetter, dass ihr es uns und der Jurte so einfach macht sich hier wohl- und angekommen zu fühlen.

Ina





### Poesiefrühstück am 03.04.2015 11:00 Uhr

Helmut Hauck aus Buchholz erzählt aus dem Leben von Wladimir Korolenko (1853-1921) und stellt ausgewählte Texte aus den Büchern des in der Ukraine geborenen Schriftstellers und Publizisten vor, der einst nicht nur in Rußland eine moralische Autorität war.



### Clubkino: jeden 3. Freitag 20 Uhr

- 25.03. OSKAR UND DIE DAME IN ROSA
- 08.04. The Kings Speech
- 22.04. Am Ende kommen Touristen
- 06.05. Adams Äpfel



### 6. Demminer Saatgut- und Pflanzentauschbörse am 2. April 2016, von 14-16:00 Uhr Lübecker Speichers Demmin

Wie immer kann jede/r teilnehmen und alles „rund um den Garten“ tauschen. Wer nichts mitbringt, darf sich trotzdem gerne auf Spendenbasis beteiligen (und wer nur mitbringt, aber nichts mitnehmen möchte, natürlich auch).

Eine Anmeldung für die „Aussteller“ ist nicht nötig, aber eine kurze Mitteilung im Vorfeld erleichtert uns natürlich die Organisation.

Wir freuen uns wieder auf einen regen Austausch an Saatgut, Pflanzen und Wissen und auf vielfältige Teilnehmer/innen. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Ihr/Euer Lübecker Speicher Demmin e.V.  
<http://luebecker-speicher-demmin.de>



### Geht doch! EU-Umweltparlamentarier stimmen gegen Glyphosat!

Der Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hat getagt und sich gegen eine Verlängerung von Glyphosat-Herbizid ausgesprochen. Die EU-Kommission hatte vorgeschlagen, dass der Wirkstoff bis 2031 weiter verwendet werden darf. Folgt das Plenum des EU-Parlaments seinem Umweltausschuss, müssen die Kommissare einen neuen Vorschlag zu Glyphosat vorlegen.

Die Umweltpolitiker stimmten mit 38 zu 6 Stimmen bei 18 Enthaltungen dafür, die EU-Kommission aufzufordern, eine unabhängige Einstufung von Glyphosat sicherzustellen.

<https://netzfrauen.org/2016/03/23>



**Leerstand 4.000.000 Wohnungen in Deutschland  
außerhalb der Ballungszentren  
bei Wohnraumverdichtung in den Städten  
Förderung des ländlichen Raumes: für wen wohl?**

### **Das Rezept: Falscher Hase (vegetarisch)**

#### **Zutaten:**

Öl, 2 Zwiebeln fein gehackt, 2 Knoblauchzehen fein gehackt,  
200 g Grünkern, 200 g Hirse, etwa 1,5 l Wasser  
2 Brötchen trocken, 3 EL Sojamehl vollfett, 2 EL Sojasauce  
200 g Tofu, 1 EL Kräuter z. B. Thymian, 2 EL Margarine  
1 Prise Pfeffer, 1 Prise Kümmel nach Geschmack, 1/2 TL Salz,  
3 EL Semmelbrösel optional

1 EL Öl in einen Topf geben und die Zwiebeln darin glasig dünsten, den Knoblauch hinzugeben und kurz mitbraten. Dann den Grünkern in den Topf geben und nach ein paar Minuten heißes Wasser hinzufügen. Den Grünkern etwa 20 Minuten garen, die Hirse zugeben und weitere 30 Minuten kochen.

Die Brötchen einige Minuten in Wasser einweichen und anschließend gut ausdrücken. Sojamehl mit etwa 6 EL Wasser anrühren. Tofu mit einer Gabel zerdrücken und mit den restlichen Zutaten unter das Getreide mischen. Alles gut verkneten, evtl. noch Semmelbrösel dazugeben, und einen Laib formen.

Diesen anschließend in eine eingefettete, feuerfeste Form legen. Mit Öl bestreichen und bei 180 °C ca. 50 Minuten backen. In Scheiben schneiden und mit brauner Sauce servieren.

### **Guten Appetit**

<https://vebu.de/essen-genuss/vegane-rezepte/falscher-hase/>

**Redaktionshinweise:** Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

### **Zur Erinnerung:**

Tollensetaler Stimme  
für Freunde des Landlebens  
ist keine harmlose Satire...

[www.tollensetaler.blogger.de](http://www.tollensetaler.blogger.de)  
Hier können die PDF-Dateien aller  
Ausgaben heruntergeladen werden.



**Um diese Dorfzeitung bei Bedarf auch drucken zu können,  
sind wir auf Druckkostenspenden angewiesen.**

Wir verschicken die Zeitung gern als PDF, sofern man uns diesen Wunsch gekoppelt mit einer Mailadresse mitteilt. Ebenso in Papierform per Post – bei Angabe der Adresse und Portospende.

Wir suchen auch Multiplikatoren, die größere Auflagen unserer Zeitung möglich machen und diese in ihrem Umfeld gezielt verteilen.

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich

irgendwoher  
irgendwohin

### **IMPRESSUM**

### **TOLLENSETALER STIMME**

**Träger:** vereinzelt e.V., Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

**Redaktion:** Møne Spillner  
Helmut Hauck  
Olaf Spillner  
Christian Herfurth

**Postanschrift:**

Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

**E-Mail:** [tollensetaler@googlemail.com](mailto:tollensetaler@googlemail.com)

**Internet:** [tollensetaler.blogger.de](http://tollensetaler.blogger.de)

**Fotos, Abbildungen:** Hegewald, Koch, Spillner,  
Lübecker Speicher e.V.  
<https://www.1000gaerten.de>  
<http://www.urinale.org/>

*Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leserbriefe,  
Beiträge oder Fotos per E-Mail*

**Redaktionsschluss:** je nach Einsendungsfülle...